

Außerordentliche Beilage

zum Paderborner Volksblatte. Nr. 51.

Paderborn, den 29. April 1849.

Auflösung der 2. Kammer der preussischen Abgeordneten. Die 1. Kammer ist auf vier Wochen vertagt.

1 Berlin, 27. April Nachmittags 2 Uhr. In der heutigen Sitzung verkündete der Ministerpräsident v. Brandenburg um 12 Uhr, nachdem man erst einige nutzlose Verhandlungen hatte vorhergehen lassen, ein königliches Schreiben, wornach die zweite Kammer aufgelöst und die erste vertagt ist. Wie ein Donnerschlag aus heiterm Gewölk das Ohr des Zuhörers erschreckt, also diese Verkündigung die Deputirten und Zuhörer. Gleich einem electrischen Funken durchheilt das Gerücht die Stadt und setzt alle Gemüther in ängstliche Spannung. Sicher ist es, daß die gestern erfolgte Abstimmung über sofortige Aufhebung des Belagerungszustandes und die Erklärung, daß derselbe ungesetzmäßig vom Ministerium wegen nicht Zurathziehung der Kammern über die Stadt verhängt sei, der zweiten Kammer den Todesstoß gegeben hat. Die Physiognomie der Stadt erinnert jetzt allzu deutlich an die berühmten Tage des November. — Die umlaufenden Gerüchte über Ungarn bestätigen sich vollkommen. Die Magyaren stehen nach officiellen Berichten 4 Stunden von Wien, Ofen und Pesth wurde von den Kaiserlichen verlassen; Olmütz ist bedroht und der Kaiser soll gesonnen sein, sich nach dem treuen Tyrol zu begeben. Viele reiche Familien sind gestern aus Wien hier angekommen, um vor den drohenden Ereignissen zu fliehen. Dem hat 40000 Russen in die Wallachei zurückgedrängt und sie stark geschlagen.

Die „Zeitung f. Norddtschd.“ berichtet über die Auflösung der zweiten Kammer noch ferner:

Das Volk ist durch einige blinde Schüsse zur Ordnung gebracht; als der Zug von Berlin neben Potsdam gewesen ist, haben die Reisenden den Himmel geröthet gesehen.

(Es würde sehr voreilig sein, aus dieser Depesche auf einen ernsthaften Kampf zu schließen, wenngleich sie sehr an die verhängnisvolle letzte Depesche Bodelschwingh's erinnert. Die Regierung würde ohne Zweifel die erste Barrikade gleich durch Artillerie haben zerstören lassen, um die Gefahr und den Schrecken zu überreiben, und das Geschützfeuer von Berlin konnte man in der Märznacht sehr deutlich gerade in Potsdam hören. Man wird auch diesmal gehorcht haben und würde sich nicht begnügt haben, von einer Röthe am Himmel zu rapportiren.)

Die betreffende Königl. Botschaft lautet:

Wir Friedrich Wilhelm II. verordnen hiermit auf Grund der §§. 49 und 76 der Verfassung vom 5. December 1848:

- §. 1. Die zweite Kammer wird hiermit aufgelöst.
- §. 2. Die erste Kammer wird vertagt.
- §. 3. Unser Staatsministerium wird mit der Ausführung beauftragt.

Der Krieg in Schleswig-Holstein.

Aus dem nördlichen Schleswig, 26. April. Gestern Abend von Kolding zurückgekehrt, kann ich Ihnen mittheilen, daß es trotz den sogar officiellen Berichten noch immer eine Stadt Kolding gibt. Es sind nur gegen 12 Häuser in Flammen aufgegangen und von der übrigen Stadt ist zwar der südliche Theil sehr hart mitgenommen, allein das Aeußere der Häuser, wenn auch sehr ramponirt, steht doch noch. Die männliche Einwohnerschaft ist fast sämmtlich entflohen. Die Gerüchte von Vergiftungen widersprechen sich, sie werden von Einigen geleugnet, von Anderen bekräftigt; nur so viel ist gewiß, daß die Plünderung nur von Einzelnen und zwar ohne Erlaubniß des Obergenerals stattgefunden

hat, und daß diese Einzelnen arretirt sind und nach den Kriegsgefehen gerichtet werden sollen. Man hat fast ganz bis Beile und Friedericia Recognoscirungen angestellt, allein keinen Feind sehen können. Von den Unstigen sind mehrere Compagnien nördlich vorgeschoben. Auch die Preußen rücken unaufhaltsam nach Norden und ein gegen 6000 Mann starkes Armeecorps derselben zieht heute in Paderborn ein.

— Ueber die Gefangenennahme des Herrn Orla Lehmann sind noch keine officiellen Berichte eingegangen, ich will daher Ihnen berichten, was ich glaubwürdig darüber in Erfahrung gebracht zu haben vermeine. Nach beendigtem Kampfe bei Kolding wurde von den Vorposten mit anderen Gefangenen ein Civilist eingebracht, welcher heftig verlangte, nach Kolding zu gelangen, um dort zu helfen, denn er sei der Amtmann von Beile, zu dem Kolding gehöre, und heiße Lehmann. Ein Offizier fragt ihn, ob er Orla Lehmann sei, worauf er sehr heftig und aufbrausend antwortet, daß solches gleichgültig sein könne. Der Oberst St. Paul, welcher die ausgestellten Vorposten gerade inspiciert haben soll, bedeutet aber dem Gefangenen, daß er sofort die Frage zu beantworten habe, und als er die Frage bejahen muß, erwidert ihm der Oberst, daß er dann ja der Mann sei, der mit blutigen Streichen den Schleswig-Holsteinern auf den Rücken schreiben wolle, daß sie Dänen seien. Dies Wort Orla Lehmann's, welches in eines Jeden Munde in den Herzogthümern lebt und über die Herzogthümer hinausgedrungen, hat uns und der Welt den inneren Rachedurst des Dänenvolkes gegen uns aufgeschlossen und unser Schicksal klar uns vor Augen geführt, wenn die herrschende Partei in Kopenhagen Gewalt über uns erhielt.

Frankfurt, 25. April. Das „Frankf. Journal“ meldet: „Der König von Württemberg hat in Alles gewilligt, selbst in die Oberhauptsfrage. Beschlossen war von Seiten der zweiten Kammer in Verbindung mit dem Ministerium: eine Regentschaft zu ernennen, die erste Kammer aber aufzulösen für den Fall, daß der König nicht nachgäbe. Diese Nachricht ist verbürgt. — Der König von Württemberg fand bei seiner Ankunft in Ludwigsburg die Haltung der dortigen Bürgerwehr so entschlossen für die deutsche Sache und die des Militärs so lau für den Beruf der Leibwache, daß seine Erwartungen sogleich sehr herabgestimmt wurden. Man spricht sogar von einer schriftlichen Erklärung des Militärs, für die Reichsverfassung einzustehen zu wollen.“

Kopenhagen, 25. April. Am vorgestrigen Abend hat der Minister des Innern dem Reichstage folgende Mittheilung gemacht: „Das Ministerium findet sich in Veranlassung des Einrückens der Feinde in Jütland, welches, nach Aufkündigung des Waffenstillstandes und dem Verfahren der Centralgewalt, die so viel Truppen in die Herzogthümer sandte, vorauszusehen war, zu der Erklärung aufgefordert, daß diese Begebenheit es nicht bewegen wird, von dem bisherigen Gange der Friedensunterhandlungen abzuweichen. Die Regierung hofft, daß die Versammlung ihre wichtigen Verhandlungen fortsetzen wird.“

Bermischtes.

Neuer Komet.

In der Nacht vom 15. auf den 16. April hat Herr Goujon auf der Pariser Sternwarte einen Kometen im Sternbilde des Beckers entdeckt. Nach den Beobachtungen auf der Sternwarte zu Bonn stand dieses Gestirn am 18. April um 10 Uhr Abends im 166. Grad 51 Min. gerader Aufsteigung und 15. Grad 53 Minuten südlicher Abweichung, und wird, da es täglich 3 Grad fast gerade nach Norden geht, nahe bei dem Stern s im Becher sich befinden. Der Komet ist ziemlich hell, ohne bestimmten Kern und Schweif und kommt wahrscheinlich von seiner Sonnennähe her.

Verantwortlicher Redakteur: J. G. Pape.
Druck und Verlag der Junfermann'schen Buchhandlung.